

Gründungen und Initialzündungen 1828-2002

Erstellt und überarbeitet anlässlich des 175-jährigen Jubiläums der GGBH 2003.

Thematische Gliederung:

- B Bildung, Ausbildung
- F Fürsorge
- G Gesundheit
- J Jugend(-fürsorge)
- S Soziales
- V Volkswirtschaft
- R Recht

Bildung, Ausbildung

- 1829 Lehrerfortbildung, finanzielle Unterstützung.
- 1831 Gründung eines Lesezirkels für Lehrer.

Bibliothekswesen

- 1842 Die Bücher wurden an die Lehrerbibliothek des Bezirks abgetreten.
- 1849 (J) Gründung eines Jugend-Lesezirkels, woraus eine Fortbildungs- und Leseinstitution entstand (Ende 1871).
- 1880 Förderung der Gründung von Jugend- und Volksbibliotheken in den Bezirksgemeinden (finanzielle Beiträge/Beratung).
- 1952 Zusammen mit der Pro Juventute Gründung der heutigen Bibliothekskommission des Bezirkes Hinwil, was auf „ersten Anhieb“ zur Gründung von fünf neuen Jugend- und Volksbibliotheken führte.
- 2002 Die Bibliothekskommission nimmt auch nach 50 Jahren erfolgreicher Tätigkeit ihre weiterhin wichtige und aktuelle Aufgabe wahr, die Gemeinde- und Schulbibliotheken, Mediotheken und die Bibliothekarinnen im Bezirk Hinwil zu unterstützen.
- 1923 Errichtung eines Stipendienfonds (aus dem Erlös von im Eigenverlag herausgegebenen Ansichtskarten mit Bezirks-Motiven (Fr.665.-).
- 1928 Nachlass-Widmung durch Dr.med. Adolf Walder-von Muralt in Form der Dr.-Walder-Stiftung für Medizinstudenten (rund Fr. 294'000) ¹⁾

Fürsorge

- 1843 Initiative zur Bildung freiwilliger Armenvereine in den Bezirks-gemeinden mit dem Ziel der Milderung der Armut, bzw. der
- 1854 Bekämpfung der grassierenden Bettelei.

Gesundheit

Krankentransport

- 1876 Anschaffung von vier einplätzigem Krankentransportwagen, Stationierung in den Gemeinden Bäretswil, Dürnten, Gossau und Wald, mit Unterbringungs-, Instandhaltungs- und Bespannungsverpflichtung.
- 1921 Wahl einer Spezialkommission für die Anschaffung eines Bezirks-Krankenautomobils, was zur Gründung des Bezirks-Krankenpflegevereins (anscheinend Voraussetzung für Staatsbeitrag) führte. Bereits im September 1921 war der „Martini“ einsatzbereit. (Kosten samt Utensilien Fr. 25'878.75).
- 1968 Übergabe des Bezirks-Krankenautomobils an das Kreisspital Wetzikon auf den 1. Januar 1969. Auflösung des Bezirkskrankenvereins.
Heute: Rettungsdienst Zürcher Oberland der GZO Wetzikon.

Erholungshaus Adetswil

- 1902 (JS) Grundsatzbeschluss für die Errichtung eines Erholungshauses mit Kurkolonie für erholungsbedürftige und schwächliche Kinder.
Zweck: Frühzeitige Tuberkulosebekämpfung, bzw. -vorsorge.
- 1903 Landkauf, Genehmigung von Bauprojekt und Baubeschluss in Adetswil mit Gesamtkosten von Fr. 80'000. Totalergebnis aus Spenden und Sammlungen: Fr. 108'500!!
- 1919/20 Erweiterungsbau.
- 1968 Vermietung der überalterten „Haberchische“ in Adetswil an die Vereinigung „Heilpädagogisches Institut St. Michael“ zur Führung eines Heims für mehrfach behinderte Kinder, und damit Aufgabe des bisherigen GGBH-Präventoriums zur Tuberkulose-Bekämpfung. ZerreiSSprobe für die GGBH.
- 1970 Verkauf der Erholungshaus-Liegenschaft (Im 2. Anlauf) an die Mieterin.

Jugend(-fürsorge)

Ferienkolonien

- 1913 (S) Nachdem bereits ab 1900 das Thema „Jugendfürsorge“ einen Schwerpunkt der Tätigkeit der GGBH bildete, vgl. Gründung Erholungshaus im letzten Teil, beschloss sie die Gründung einer Ferienkolonie.
- 1914 Erste Ferienkolonie mit 120 Kindern im Toggenburg (Grütli-Nesslau).

Türmlihaus Trogen

- 1919 Ankauf des Türmlihauses Trogen als eigenes Koloniehause. Die erste Kolonie fand bereits im Mai statt. Erfolg: Bei fünfzehn Kindern wurde eine Gewichtszunahme von 150 bis 2'300 Gramm festgestellt. Allerdings musste auch bei deren acht ein Gewichtsverlust zwischen 200 und 600 Gramm vermeldet werden!

- 1968 Bauliche Ergänzungen zum Türmlihaus Trogen: Neubau Spielhalle samt Neugestaltung des Spielplatzes, Innen- und Aussenrenovation (Kreditvorlage von Fr. 335'000).
- 1987 „Heisse Phase“ für die Zukunft des Türmlihauses beginnt. Auch dessen Aufgabe wird nicht mehr ausgeschlossen.
- 1989 Nach intensiven Verhandlungen wird das Türmlihaus an den „Verein heilpädagogische Grossfamilien“ in Fischingen verkauft. „Ferienkolonien“ als Gesellschaftszweck der GGBH wird gestrichen. Die Ferienkolonie-Kommission wird aufgelöst.

Schülerheim Orn Hinwil

- 1949(S) Eröffnung des neu gegründeten Schülerheims Orn in einer eigenen Liegenschaft in Ober-Orn-Hinwil, nicht zuletzt zur Rettung der gefährdeten Bergschule Unterbach.
- 1973 Umbau/Restaurierung des alten Bauernhauses Ober-Orn (im Baurecht seitens der Gemeinde Hinwil), zwecks Schaffung einer Erweiterung für das Schülerheim, aber auch eines Ortes der Begegnung für die Bevölkerung am Bachtel (Orner Abende).
- 1984 In Zusammenhang mit divergierenden Auffassungen über die weitere Zukunft des Schülerheims zwischen Gesellschaftsvorstand und Heimkommission (Überlebensfähigkeit/Finanzbedarf) Abnabelung des Heims von der „Mutter“ und Übergabe an die neue Trägerschaft. „Verein Schülerheim am Bachtel“ (Gründung am 23. Oktober 1984).
- 1985 Bereits im November fasste der neue Träger den definitiven Schliessungsentscheid auf das Frühjahr 1986.
- 1992 Rücknahme der Liegenschaft „Schülerheim Orn“ durch die Gemeinde Hinwil.

Ferienkolonie (Hinwiler Huus) Valbella

- 1954 Grundsatzentscheid für den Bau eines eigenen Bezirks-Ferien- und -Kolonieheims Valbella-Lenzerheide mit Landerwerb samt Quelle. Baukrediterteilung von insgesamt Fr. 470'000 für das Haupthaus und für drei Gruppenhäuser.
- 1957 Eröffnung im Februar.
- 1956 Gleichzeitig mit dem Baubeginn in Valbella erfolgten Umbauten und Erweiterungen in Adetswil (Säuglingsabteilung), Orn und Trogen!!
- 1962 Erweiterung der Valbella-Heimanlage durch ein viertes Gruppenhaus, dazu Um-, bzw. Ausbau des Haupthauses.
- 1984 Nach intensiven Abklärungen und Diskussionen unter Einbezug der Bezirksgemeinden (politische und Schulgemeinden) Abnabelung des Heimbetriebes Valbella von der GGBH.
- 1985 Nach baulicher Sanierung und grundlegender Konzeptänderung Übergabe an die am 22. Januar neu gegründete Betriebs-Stiftung „Hinwilerhuus Valbella“ auf den 1. Mai. Damit konnte die schöne Valbella-Heimanlage dem Bezirk Hinwil nach einer stürmischen Zitterpartie doch noch erhalten bleiben. Das „Kind“ ist selbständig geworden. Noch 1980 war übrigens von der Bezirksbevölkerung mit den Schülern in Valbella ein neuer Spielplatz finanziert worden (Seifenverkauf am Jubiläum und Bezirkssammlung).
- 1999 Unterzeichnen des Kaufvertrags zwischen der Stiftung „Hinwiler Huus Valbella“ und der GGBH am 15. Juli.

Soziales

Wohngruppe „Bachstei“ Uster

- 1974- Projektabklärungen bezüglich einer sozialpädagogischen Wohngruppe, anstelle eines seit 1970 durch eine Arbeitsgruppe in Abklärung befindlichen Lehrlingsheims.
- 1978 Gründung eines selbständigen Trägervereins, Beitragsgewährung von insgesamt Fr. 60'000 an die ersten drei Betriebsjahre. Im November Eröffnung der Wohngruppe „Bachstei“ in Uster.

WohnNetz/Stiftung Netzwerk

- 1989 Einsetzen und Bericht einer Spurguppe „Wohnen.“ Mitgliederumfrage. Ziel ist die Suche nach geeigneten Liegenschaften in Bezirk.
- 1990 Miete des Hauses „Tannenhof“ mit Restaurant in Tann-Dürnten.
- 1991 Start des Projekts WohnNetz als gemeinnütziges Unternehmen mit Beratungs-, Vermittlungs- und Koordinationstätigkeit“ für benachteiligte Wohnungssuchende und Wohnraumanbieter.
- 1993 Kauf eines 4-Familienhauses an der Rosenstr.9 in Rüti. Umbau des ehemaligen Schülerheims Orn in ein 2-Familienhaus. Schaffung des Begleiteten Wohnens als erste begleitete Wohnmöglichkeit für Rand-ständige im Bezirk Hinwil.
- 1994 Wiedereröffnung der Frauennotwohnung in Zusammenarbeit mit dem Verein „Frowen Power“. Zusammenarbeit bis 1996.
- 1995 In Zusammenarbeit mit dem Verein für Drogenfragen Zürcher Oberland VDZO und der Gemeinde Wetzikon Aufbau und Betrieb der Auffangwohngruppe für Drogenabhängige im Frühling.
Eröffnung der Jugendwohnungen in Uster und Rüti im Sommer.
Aufbau und Betrieb des Jobbus Uster/Oberland, ein Angebot für Langzeitarbeitslose, in Zusammenarbeit mit der Stadt Uster und dem VDZO.
- 1996 Erweiterung der Begleiteten Jugendwohnungen um eine auf zwei Wohnungen. Generelle Erweiterung auf die Bezirke Uster und Pfäffikon. Schaffung einer Geschäftsstelle in Uster und Lancierung der Wohnhilfe in Zusammenarbeit mit der Stadt Uster.
- 1997 Errichtung der Stiftung Netzwerk mit Beschluss der GV der GGBH Übergabe der bei den der GGBH gehörenden Liegenschaften in Orn und Rüti an die neue Stiftung. Namensänderung des Jobbus in Jobbus/Garage. Eröffnung der Werkstatt in Wetzikon.
- 1998 Die Stiftung Netzwerk übernimmt die gesamten Geschäftstätigkeit als Stiftung für Soziale Arbeit, Sport und Kultur. Gründungsfest in Uster und Einweihung der neuen Räumlichkeiten der Geschäftsstelle in Rüti.
- 1999 Aufbau und Umsetzung des Pilotprojekts Stellwerk Uster, ein Angebot zur sozialen Integration von Personen ohne Erwerbsarbeit als Leistungsauftrag der Stadt Uster.
- 2000 Die Auffangwohngruppe lanciert im Januar einen Mittagstisch in der Kulturfabrik Wetzikon, der als Beschäftigungsprogramm und Kantine gleichzeitig genutzt wird.
- 2001 Die Geschäftsleitung des Netzwerks übernimmt die operative Leitung im Verein

Dezentrale Drogenhilfe für das mittlere Glatttal DDMG. Leistungsauftrag an den Förderverein Midnight Basketball Schweiz und erste Verhandlungen in Uster.

2002 Gründung des Vereins Midnight Basketball&Dance MB&D Uster.

Weitere soziale Initiativen

- 1856 Errichtung eines Arbeitsvermittlungsbüros (zusammen mit der Zeitung „Allmann“) in Hinwil.
- 1880 Initiative zur Einführung von Hilfs-/Unterstützungskassen gegen die Wanderbettelei (arme durchreisende Handwerksburschen)
- 1882 Gründung eines Bezirksverbandes zwecks Einführung der Natural-Verpflegung, was 1885 in fünf Bezirksgemeinden zur Einrichtung solcher Verpflegungsstationen führte, samt Unterkunftsmöglichkeit, teils in Spritzenhäusern. Die guten Erfahrungen animierten auch die restlichen Bezirksgemeinden zum Mitmachen im Bezirksverband. Schliesslich kam es kantonsweit durch eine bestellte Kommission aller Bezirksgemeinden zur Aufstellung von Statuten eines Zürcherischen Kantonalverbandes für Naturalverpflegung armer Durchreisender.
- 1921 Statutenrevision, die u.a. nun auch den Frauen die Mitgliedschaft in der GGBH ermöglicht!

Volkswirtschaft

Bezirkssparkasse/Sparkasse Zürcher Oberland

- 1828(S) Bereits im Oktober des eigenen Gründungsjahres erfolgte die wohl beständigste Gründung, nämlich der „Sparkasse des Oberamtes Grüningen“, der nachmaligen Bezirkssparkasse und heutigen Sparkasse Zürcher Oberland SZO (siehe Nachtrag 1940).
- 1940 Statutenrevision mit Abtrennung der Bezirkssparkasse von der GGBH (bis dahin Einheit!) Neu wurde die Bank zur selbständigen Genossenschaft, in Anpassung an das neue Bundesgesetz über die Sparkassen.
- 1993 Fusion der Sparkasse des Bezirks Hinwil mit der Spar- und Leihkasse des Bezirks Pfäffikon zur Sparkasse Zürcher Oberland SZO
- 2002 Letzte gemeinsame Generalversammlung von SZO und GGBH im Restaurant „Schwert“ in Wald

Landwirtschaftlicher Verein

- 1828 An derselben Generalversammlung erfolgte auch die Wahl eines „Landwirtschaftlichen Vereins“ zur Förderung/Verbesserung der Landwirtschaft. Dieser ist zwar bereits ab 1830 wieder verschwunden, doch wurden Idee und Zwecksetzung auf kommunaler Ebene aufgenommen.

Recht

Rechtsauskunftsstelle Zürcher Oberland RZO

- 1990 Auf Anfrage des Arbeitersekretariats Zürcher Oberland, welches seit 1914 eine Rechtsauskunftsstelle führt, übernehmen die GGBH und die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Pfäffikon die Trägerschaft für die neugebildete Institution Rechtsauskunftsstelle Zürcher Oberland RZO, mit Sitz in Wetzikon, unter Einbezug der von Dr.iur. Ullin Streiff im Namen der Gemeinde Wetzikon geführten Rechtsauskunftsstelle.
- 1991 Die GV der GGBH stimmt dem Projekt. Die RZO wird zur Hauptsache finanziert durch die Gemeinden der beiden Bezirke Hinwil und Pfäffikon.
- 1992 Nach 1-jähriger Vorbereitungszeit beginnt die RZO ihre Tätigkeit in den beiden Bezirken. Ihre Tätigkeit entspricht einem ausgesprochenen Bedürfnis der Bevölkerung und der Behörden.
- 2002 Die RZO feiert ihr 10-jähriges Jubiläum.

Nicht realisierte Projekte

- 1829(B) Projekt für eine Sekundarschule für das ganze Oberamt samt Lehrplan (Schülermangel). Das Anliegen wird vom Staat aufgenommen und realisiert.
- 1839(B) Bildung einer Kommission zur Prüfung der Gründung von Kleinkinderschulen. Das Projekt versandet mangels Finanzen.
- 1845(J) Bildung einer Kommission zur Prüfung der Gründung eines Bezirks-Waisenhauses. Das Projekt versandet mangels Finanzen.
- 1838(F)- 1873 Fünf Anläufe zum Errichten von „Korrektionsanstalten“ auf kantonaler Ebene. Es wurden 2 Kommissionen eingesetzt und 2 Petitionen an die Regierung eingereicht.
- 19..(SJ) Projekt für Bürgerheim und Waisenhaus für den ganzen Bezirk abgelehnt? ²⁾
- 1958(G) Abklärung bezüglich Schaffung von Pflegeheimen für Chronischkranke im Bezirk Hinwil und Vorschläge zu Händen der Gemeindebehörden. Der Schlussbericht der Pflegeheimkommission mit dem Antrag, einen Gemeindeverband für ein Bezirks-Pflegeheim mit 20 bis 30 Plätzen zu gründen, war erfolglos, da er von politischer Seite nicht aufgenommen wurde.
- 1965(JF) 1968 Vorabklärung und Ausarbeitung eines Projektes für ein Heim für geistig behinderte, bis praktisch bildungsfähige Kinder (Ersatz/Neubau für das zu verkaufende Erholungsheim, mit einer Stiftung als Trägerschaft). Die Projekt-Rückweisung führte zu grossen Spannungen innerhalb der Gesellschaft, aber auch im Verhältnis zur „Tochter“ Bezirksparkasse.
- 1999 Entwurf eines Projekts „GGBH-Preis für innovative Sozialprojekte“

Vortragsthemen

Speziell in den ersten 125 Jahren der GGBH bildete die reiche Vortragstätigkeit über verschiedenste gesellschaftliche Themen einen Schwerpunkt zur Bildung der Mitglieder.

Willkürlich herausgegriffene Beispiele:

- 1839 Der Nutzen der Kleinkinderschulen
- 1876 Die freiwillige Fortbildungsschule unseres Bezirkes
- 1885 Organisation einer öffentlichen allgemeinen Krankenpflege
- 1906 Errichtung von Rechtsauskunftsstellen
- 1912 Eidgenössische Kranken- und Unfallversicherung
- 1919 Die Feuerbestattung
- 1925 Eidgenössische Alters-, Hinterlassenen- und Invaliden-Versicherung
- 1932 Berufsberatung und Wirtschaftskrise
- 1933 Schwierigkeiten in der Arbeitslosenfürsorge
- 1937 Schule und Volk
- 1942 Die Familie und die Zukunft der Schweiz
- 1947 Sozialpolitische Probleme der Landwirtschaft
- 1951 Familienschutz oder Familienpolitik

Nachtrag

1939 Die GGBH war mit wöchentlich zwei Aufführungen ihres Films „Wir zeigen unsere Werke“ (gedreht 1938), während der gesamten Ausstellungsdauer an der „Landi 39“ in Zürich vertreten! Dargestellt wurden die zusammengefassten Werke als „Einheit des gemeinnützigen Schaffens im Bezirk Hinwil.“ Vermerk im Jahresbericht: „.....fand allseitige Anerkennung.“

1944/45 Katastrophenjahr für die GGBH: Schwere Veruntreuung durch ein langjähriges Vorstandsmitglied, welches noch 4 Jahre zuvor an der Jahresversammlung für seine 20-jährigen „treuen Quästoratsdienste“ geehrt worden war! Nebst einem immensen immateriellen Schaden erlitt die GGBH einen Vermögensverlust von Fr. 78'500. Das bereinigte Gesellschaftsvermögen betrug Ende April 1945 noch Fr. 1'531.82!

Fussnoten

- ¹⁾ Das Anfangsvermögen der Dr.-Walder-Stiftung belief sich nach verschiedenen Nachlass-Auseinandersetzungen schliesslich noch auf netto Fr. 294'000 (inkl. Liegenschaft).
- ²⁾ Für den Hinweis des langjährigen GGBH-Präsidenten Pfr. Honegger in seiner Festansprache zum 125-Jahr-Jubiläum über eine abgelehnte Anregung für ein Bürgerheim und Waisenhaus habe ich in den Jahresberichten 1928-1953 keinerlei Anhaltspunkte gefunden. Vermutlich bezieht er sich dabei auf die auf S. 5 erwähnten Bestrebungen 1845.



Gemeinnützige Gesellschaft Bezirk Hinwil

Autoren

Zusammenstellung bis 1987:

Heinrich Schneider Präsident GGBH 1976-1988 Hinwil

Ergänzungen bis 2002 und Gesamtedaktion:

Jürg Kielholz Co-Präsident GGBH 2001-2003 Hinwil

unter Mitwirkung von:

Hans Rudolf Wachter Präsident GGBH 1988-1995 Wetzikon

Niklaus Egli Präsident GGBH 1995-2001 Hinwil

Herbert Grüninger Präsident Geschäftskommission RZO Wetzikon

Kaspar Jucker Leiter Geschäftsstelle Stiftung Netzwerk Rüti

Hanna Rau Präsidentin Bibliothekskommission Bezirk Hinwil

